

S O N D E R N U M M E R

**des Mitteilungsblattes des deutschen Zweiges des
Internationalen Zivildienstes**

Inhalt:

Protokoll der Jahresversammlung vom 2. bis 4. November 1951
Jahresbericht 1951 des Sekretariates (Meta Walter)

PROTOKOLL

der Jahresversammlung 1951 des Internationalen Zivildienstes,
abgehalten vom 2. bis 4. November 1951 im Jugendheim Köln-Worringen

Unsere Jahresversammlung begann am Freitag, 2. November um 19 Uhr. Die zu Anfang anwesenden etwa 35 Freunde vermehrten sich im Laufe der Tage auf 80 Teilnehmer.

Wolfgang G e r b e r, Hamburg, der 18 Monate mit dem S.C.I. in Indien gearbeitet hatte, erzählte uns nach dem Essen anhand sehr schöner Lichtbilder über das Leben in Indien und von der Arbeit des S.C.I. in diesem Lande.

Am Sonnabend, 3. November, 9 Uhr, begannen wir mit dem offiziellen Teil unserer Versammlung. Nachdem Heinrich C a r s t e n s unsere Gäste und die inzwischen neu hinzu gekommenen "alten" Freunde begrüßt hatte, gab Meta W a l t e r (Sekretärin) einen ausführlichen Bericht über die Arbeit des Jahres; sie verlas den Bericht des Rechnungsprüfers Klaus S c h m i d t, Duisburg, und gab dann einen zusammenhängenden Finanzbericht sowie ein vorläufiges Budget für das Jahr 1952.

Nach einer kurzen Aussprache über diese Berichte schlug Heinrich Carstens vor, drei Arbeitsgemeinschaften zu bilden, die jeweils verschiedene Fragen diskutieren und das Ergebnis ihrer Arbeit später vor dem Plenum veröffentlichen sollten.

1. Arbeitsgemeinschaft: Erfahrungen aus dem Dauerdienst Donaueschingen und Nutzanwendung.
Diskussionsleiter Wilfrid Jores.

2. Arbeitsgemeinschaft: Ausblick auf die kommende Arbeit: Freiwillige, richtige Zusammensetzung der Freiwilligen, sollen lang- und kurzdienende Freiwillige zusammen in einem Dienst sein?
Diskussionsleiter Hartwig Taeger.

3. Arbeitsgemeinschaft: Organisatorische Fragen: Zusammenarbeit mit dem Bund; Entgegennahme von Bundesgeldern und ihre Auswirkung auf unsere Arbeit; Mitarbeit bei dem vom Bund geplanten "Technischen Hilfswerk".
Diskussionsleiter Harald de la Motte.

Ralph S c h ä f e r berichtete über die Aussprache im zweiten Arbeitskreis:

Es wurden verschiedene Wege zur Werbung neuer Freiwilliger aufgezeigt und dabei hervorgehoben, daß die persönliche Werbung immer die beste sei. Diese Werbung müsse verstärkt werden und jeder Freund und jede Schwester möge sich dazu bereit finden. Außerdem wurde vorgeschlagen, daß der IZD Kontakt mit anderen Organisationen, Gemeinschaften, Schulen und Jugendverbänden aufnehmen solle. Jeder einzelne solle dazu beitragen, denn dies sei eine Arbeit, welche die Gruppen übernehmen könnten, um das Sekretariat zu entlasten.

Jeder Freiwillige, der neu zum IZD kommt, soll gefragt werden, aus welchen Gründen er bei uns mitarbeiten will. Es soll ihm gesagt werden, was ihn in unseren Diensten erwartet und noch einmal die Frage gestellt werden, ob er bereit ist, dies auf sich zu nehmen.

Es wurde noch einmal gesagt, daß die Freiwilligen in jedem Dienst immer wieder darauf hingewiesen werden sollen, daß jeder einzelne mitverantwortlich ist für das Ganze. Gerade diese Verantwortungsfreudigkeit müsse bewußt verstärkt werden.

Vorschlag : Es wurde vorgeschlagen, für Deutschland die "home-service-rule" in jedem Fall wieder einzuführen. Der Arbeitsausschuß solle in seiner nächsten Sitzung hierüber eine Klärung herbeiführen.

Bezüglich Arbeitsloser im IZD wurde gesagt, daß man arbeitslosen Freiwilligen nicht hilft, wenn man sie monatelang im Dienst läßt, da es dadurch für sie nur schwerer wird, in das alte Leben zurück zu finden.

Vorschlag : Arbeitslose Freiwillige sollen ebenfalls nicht länger als einen Monat in einen Dienst aufgenommen werden. Auch hierüber sollte der Arbeitsausschuß diskutieren.

Harald de la M o t t e berichtete dann kurz über den dritten Arbeitskreis :

Dieser Arbeitskreis hatte besonders herauszustellen, daß sich der IZD neben der Arbeit am sozialen Wohnungsbau auch der Arbeit an der Jugend und mit der Jugend widmen müsse. Wir sollten mithelfen am Bau von Lehrlings- und Jugendwohnheimen, um so erstens den heimatlosen Jugendlichen ein "Zuhause" zu schaffen und zweitens mit den Jugendlichen zusammenzuarbeiten. Georg E n d e m a n n sagte, daß Lehrlingsheime dazu dienen sollten, die Jugendlichen früh genug an die Arbeit zu bringen und ihnen dadurch zu helfen, ein geordnetes Leben zu führen. Hier mitzuhelfen sei eine wichtige Aufgabe des IZD.

Es wurde dann gefragt, ob der IZD bereit sei, sich an dem vom Bund geplanten "Technischen Hilfswerk" zu beteiligen. Dieses Technische Hilfswerk soll bei Katastrophen usw. (auch bei Streiks?) eingesetzt werden. Besondere Bedenken gegen die eventuelle Teilnahme am THW wurde wegen der möglichen Rückwirkungen auf die Gewerkschaften geäußert. Ein Beschluß darüber konnte nicht gefaßt werden.

Vorschlag : Der Arbeitsausschuß soll sich eingehend mit dieser Frage befassen. Der IZD muß sich jegliche Entscheidung und Handlungsfreiheit vorbehalten. Eine endgültige Entscheidung über eine eventuelle Teilnahme des IZD am THW kann nur der Arbeitsausschuß nach Einsichtnahme in zur Verfügung zu stellende Unterlagen fällen.

Die Besprechungen in den einzelnen Kreisen dehnten sich bis zum Mittagessen aus und mußten dann teilweise abgebrochen werden.

Nach dem Essen löste Heinz S z y m c z a k Heinrich Carstens als "Chairman" der Versammlung ab. Es begann dann die Aussprache über die in den Arbeitsgemeinschaften erzielten Resultate.

Piet K r u i t h o f referierte über die Arbeit des ersten Arbeitskreises :

Es wurde die Frage aufgeworfen, ob ein Dauerdienst gerechtfertigt ist. Antwort: Wenn das betreffende Projekt einen Dauerdienst notwendig macht, sollte er durchgeführt werden. Nach der Meinung des Arbeitskreises sollte er dann nicht nur von "long-termern" (wie von einigen Freunden vorgeschlagen) sondern zusammen mit kurzdienenden Freiwilligen durchgeführt werden. Kurzdienende Freiwillig bringen frisches Leben in die bestehende Gemeinschaft und sehen eventuelle Mängel schneller, als Freiwillige, die schon wochenlang im Dienst sind. Es wurde hervorgehoben, daß sowohl Lagerleiter als auch Hauptschwester niemals länger als drei Monate in einem Dienst sein sollten und daß immer einige "Erfahrene Freiwillige" im Lager sind.

In den langen Monaten unseres Donaueschinger Dienstes haben wir die Erfahrung machen müssen, daß vereinzelt auch Freunde in unseren Diensten sind, die nicht den guten Willen haben, sich in die Gemeinschaft einzufügen. Diese Freunde können zu einem Problem für die Gemeinschaft werden.

(51 12 15 - 1 03)

Bisher wurden diese Freunde immer von der Gemeinschaft getragen. Es hat sich jedoch gezeigt, daß dieses Mittragen für die Gemeinschaft zu schwer werden kann. Das Resultat ist dann, daß die ganze Gruppe wegen eines einzelnen Freundes auseinander fällt. Wir müssen versuchen, einen Weg zu finden, diesem betreffenden Freund im Guten klar zu machen, das Lager zu verlassen. Es wurde vorgeschlagen, jeden Freiwilligen - außer long-termern und Freiwilligen aus außereuropäischen Ländern - nur für vier Wochen im Dienst aufzunehmen. Nach dieser Zeit sollte die Lagergemeinschaft zusammen mit dem deutschen Sekretariat entscheiden, ob der Freiwillige länger im Dienst bleiben kann. Andere Freunde waren dafür, ein Komitee zu bilden aus Lagerleiter, Hauptschwester und zwei gewählten Freiwilligen, das zusammen mit dem Sekretariat über das weitere Verbleiben des betreffenden Freiwilligen im Lager entscheidet. Die Diskussionen über diese Frage gingen lange hin und her. Schließlich kamen wir zu einem Entschluß, wie er ähnlich auf der letzten Arbeitsausschußsitzung gefaßt wurde.

Beschluß: Jeder Freiwillige - mit Ausnahme der "long-termern" und der Freunde aus außereuropäischen Ländern - wird nur für vier Wochen in einen Dienst aufgenommen. Über einen weiteren gewünschten Verbleib entscheidet der Lagerleiter - nach Rücksprache mit einem gewählten Ausschuß - zusammen mit dem deutschen Sekretariat.

Heinrich C a r s t e n s befürwortete sowohl Groß- als auch Dauerdienste sowie gemeinsame Dienste mit anderen Organisationen (joint-project). Innerhalb großer Dienste sollen kleine Gruppen von 20 bis 25 Freiwilligen zusammen leben (unsere bisherige Form). An der Arbeitsstelle sollte es keine Trennung geben und im allgemeinen solle man alles natürlich ablaufen lassen, wie im täglichen Leben. Dann kommt einmal ein Abstandnehmen heraus, einmal ein engerer Zusammenschluß, so wie es im Leben auch ist. Mit "Planung" könne da nicht viel erreicht werden.

Bei einer kurzen Kaffeepause dankte Stadtdirektor B e r g e , Heiligenhaus (Gast), für die tatkräftige Hilfe des IZD in Heiligenhaus und bat gleichzeitig, auch im nächsten Jahr wieder zu helfen.

Anschließend entwickelte Dr. Nikolaus E h l e n (Gast), in sehr interessanter und humorvoller Weise Gedanken über seine jahrelange Siedlungsarbeit. Er gab uns bei dieser Gelegenheit ein eindringliches Bild der Persönlichkeit Pierre Ceresoles, unter dessen Leitung er in früheren Jahren einen Zivildienst geleistet hatte.

Nach dem Abendessen am Sonnabend gab Heinrich C a r s t e n s einen Umriß der Arbeit des ganzen Jahres, die hinsichtlich des Rechtes auf Kriegsdienstverweigerung aus Gewissensgründen geleistet wurde. Anschließend Diskussion darüber

Am Sonntag Vormittag 9 Uhr begann Georg E n d e m a n n mit einer Erläuterung der Arbeit des A.I.G. (Arbeitskreis Internationaler Gemeinschaftsdienste). Es wurde wieder hervorgehoben, daß die I.J.G.D. (Internationale Jugend-Gemeinschaftsdienste), da sie fast ausschließlich sehr junge Freiwillige habe und diese in großer Zahl, die Hilfe des IZD in Form von Lagerleitern und Freiwilligen benötige.

Vorschlag: Der Arbeitsausschuß soll herausarbeiten, wie eine solche Hilfe zustande gebracht werden kann.

Von einigen Freunden wurde auf die Gefahr parteipolitischer Einseitigkeit des IZD hingewiesen (resultierend aus einem Antrag auf Fahrpreisermäßigung für work-camps, der von einem IZD-Freund an einen Abgeordneten der DP geleitet wurde).

Beschluß: Jedes IZD-Mitglied, das einen Antrag des IZD an eine politische Partei weiterleiten möchte, bedarf dazu der Ermächtigung des Arbeitsausschusses.

(51 12 15 - 1 04)

Anschließend erfolgten die Entlastung des ersten und zweiten Vorsitzenden sowie des Sekretärs, die Neuwahl der beiden Vorsitzenden und des Arbeitsausschusses

1. Vorsitzender: Heinrich Carstens
2. Vorsitzender: Heinz Szymczak

Arbeitsausschuß (nach Vorschlägen aus der Mitgliederversammlung)

1. Friedl Heinen, Duisburg
2. Herbert Böttger, Koblenz
3. Gerhard Krückeberg, Göttingen
4. Hans-Joachim Mollenhauer, Düsseldorf
5. Friedrich W. Michelsen, Hamburg
6. Dr. Fritz Lade, Essen
7. Harald de la Motte, Düsseldorf
8. Erika Haller, Aachen
9. Berlin (muß noch nominiert werden)

Rechnungsprüfer:

1. Erna Lehmann, Braunschweig
2. Hartwig Taeger, Göttingen.

Vorschlag: Es wurde vorgeschlagen, die Sitzungen des kleinen Arbeitsausschusses wiederum im Westen abzuhalten, da die meisten seiner Mitglieder im Westen wohnen.

Heinz S z y m c z a k berichtete dann noch sehr ausführlich über die Arbeit am Mitteilungsblatt und über das MB als solches. Eine dringende Aufgabe sei es, die Bezieherzahl zu erhöhen.

Dann wurde über die Arbeitspläne für 1952 gesprochen. Verschiedene Projekte liegen vor, die aber alle erst in absehbarer Zeit konkrete Form annehmen können.

Beschluß: Der Arbeitsausschuß beschäftigt sich mit der Projekt-Wahl.

Heinrich C a r s t e n s schlug vor, für den IZD Ehrenmitglieder zu benennen. Dr. Nikolaus Ehlen, Velbert / Rheinland und Prof. Albert Schweizer wurden als Ehrenmitglieder vorgeschlagen. Über letzteren konnte keine Einigkeit erzielt werden.

Beschluß: Heinrich Carstens als erster Vorsitzender wird beauftragt, Dr. Nikolaus Ehlen die Ehrenmitgliedschaft des IZD anzutragen. Eine entsprechende Satzungsänderung muß beim Amtsgericht Braunschweig vorgenommen werden. Einen Beschluß über weitere Ehrenmitglieder faßt die nächste Jahresversammlung.

Die Jahresversammlung wurde am Sonntag, 4. November 1951 um 13.30 Uhr geschlossen.

Nachtrag: Während der Zusammenstellung dieser Sondernummer erreichte uns die Nachricht, daß unser Freund Dr. Nikolaus Ehlen in Anerkennung seiner Verdienste um den Siedlungsgedanken in Deutschland vom Bundespräsidenten mit dem
"Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland"
ausgezeichnet wurde.
Die Freunde des deutschen Zweiges des Internationalen Zivildienstes sagen ihm ihre herzlichen Glückwünsche !

(51 12 15 - 1 05)

J A H R E B E R I C H T 1 9 5 1

(gegeben von Meta Walter auf der Jahresversammlung)

Um einen Überblick über unsere Arbeit in diesem Jahr zu geben, möchte ich mit den Diensten beginnen. 1951 wurden fünf Dienste durchgeführt, und zwar

Donaueschingen	vom 1. Januar	bis 31. August
Ratzeburg	vom 27. März	bis 15. Juni
Darmstadt	vom 6. Juli	bis 30. Juni
Stuttgart	vom 1. Juli	bis 31. Juli
Heiligenhaus	vom 1. August	bis 30. November

Daneben wurde vom 6. bis 31. August ein kleiner Hilfsdienst mit fünf Freiwilligen im Pestalozzidorf Wahlwies / Bodensee geleistet. Die Freiwilligen wurden aus Donaueschingen zur Verfügung gestellt.

Mit Ausnahme von Stuttgart und Wahlwies wurden überall Hilfsarbeiten beim sozialen Wohnungsbau beziehungsweise beim Siedlungsbau geleistet. In Heiligenhaus wird an verschiedenen Projekten gearbeitet. -

In Stuttgart wurden Zufahrtstraßen für ein neues Lehrlingsheim angelegt und Keller ausgeschachtet, während in Wahlwies beim Bau eines Wohnheimes für Jugendliche geholfen wurde.

Dienst Donaueschingen

Es ist sicher allgemein bekannt, daß unser Dienst in Donaueschingen vom 25. April 1950 bis zum 31. August 1951 durchgehend lief, also insgesamt 16 Monate gedauert hat. In dieser Zeit haben dort

297 Freiwillige

gearbeitet. Das ergibt einen Monatsdurchschnitt von 18 Freiwilligen.

Von diesen 297 Freiwilligen waren 176 Männer und 121 Frauen. Die Zahl der deutschen Freiwilligen betrug 121, die der ausländischen Freunde 176. Folgende Länder waren vertreten

USA	Dänemark	Schweiz	Saarland
Schweden	Belgien	England	Südafrika
Norwegen	Algerien	Frankreich	Chile
Holland	Italien	Finnland	Ägypten

Während dieser 16 Monate wurden insgesamt

5.364 Tagewerke

auf der Baustelle geleistet, das sind 42.912 Arbeitsstunden (bei einem Monatsdurchschnitt von 15 Freiwilligen auf der Baustelle wären das pro Tag / Freiwilligen 7,2 Arbeitsstunden).

Bei der Ausarbeitung meiner Statistik hat mich das Verhältnis zwischen Anwesenheits- und Arbeitstagen stutzig gemacht. Wir hatten zum Beispiel 1951 = 4.294 Anwesenheitstage, aber nur 2.445 Arbeitstage. Wenn man aber berücksichtigt, daß jeder Monat vier Sonntage hat, außerdem zwei Schwestern ständig in der Küche und zeitweise eine dritte mit der Wäsche beschäftigt sind, wenn man außerdem Krankheitsfälle in Betracht zieht, kommt man zu der Einsicht, daß das Verhältnis nicht viel anders sein kann. Es ist übrigens bei fast allen Organisationen, die für die "Neue Heimat" gearbeitet haben, das gleiche Verhältnis.

Die Neue Heimat hat für diese 16 Monate einen Betrag von insgesamt 25.532,73 DM für unsere 297 Freiwilligen gezahlt, und zwar:

1950	DM	12.525,52	und
1951	DM	13.007,21	

(51 12 15 - 1 06)

Dies ergibt durchschnittliche Kosten pro Freiwilliger und Arbeitstag von 4,40 DM im Jahr 1950 und von DM 5,28 in 1951, insgesamt für beide Jahre ein Durchschnitt von DM 4,84 pro Arbeitstag.

Nach Angaben unseres Freundes Robert Lienhart, Landrat im Kreis Donaueschingen, haben unsere Freunde im Vergleich zur Bezahlung, welche Hilfsarbeiter bekommen würden, bei einer Leistung von 5.000 Tagewerken der Neuen Heimat einen Betrag von 25.000 DM ersparen helfen, welcher den Siedlern zugute kommt. Da wir rund 5.400 Tagewerke geleistet haben, sind also DM 27.000 erspart

worden. Materiell gesehen war unser Einsatz also doch eine große Hilfe für die Donaueschinger Siedler. Über die ideellen Werte kann die Jahresversammlung sich aussprechen.

Dienst Ratzeburg

Er erstreckte sich über zweieinhalb Monate. In dieser Zeit haben nur insgesamt 31 Freiwillige dort gearbeitet und zwar 22 Männer und 9 Frauen. Dies entspricht einem Monatsdurchschnitt von 12 Freiwilligen. Leider waren in der ganzen Zeit nur acht deutsche Freunde dort.

Eine besondere Schwierigkeit war, daß die Arbeitsstelle und die Jugendherberge, in der die Freiwilligen wohnten, fast eine Stunde auseinander lagen und daß auch der Weg zum Mittagessen in die Stadt und zurück über eine Stunde Zeit nahm. Immerhin haben diese 31 Freiwilligen in den zwölf Wochen insgesamt

3.324 Arbeitsstunden

geleistet und dadurch den Siedlern in Ratzeburg sehr geholfen. Über die Kosten, die voll von der Siedlungsgesellschaft übernommen wurden, konnte ich bis heute keine Unterlagen bekommen. Meines Erachtens lagen sie höher als in Donaueschingen, bedingt durch das Wohnen in der Jugendherberge, was pro Nacht und Freiwilligen DM 0,40 kostete.

Dienst Darmstadt

Drei Wochen Dauer bei der Buchenländer Siedlungsgesellschaft in Darmstadt. Dort werden auf gemeinnütziger Basis Häuser erbaut für aus der Bukowina vertriebene Deutsche, die sich hier alle zusammen wieder ansiedeln wollen. Unsere Freunde konnten Planierungsarbeiten machen und Fußböden legen und dadurch, daß unser Lagerleiter, ein Schweizer, gelernter Installateur war, konnte auch ein großer Teil der Installationsarbeiten vom IZD übernommen werden.

Während dieser drei Wochen arbeiteten in Darmstadt 16 Freiwillige, leider auch wieder nur zwei Deutsche während einer kurzen Dauer. Insgesamt wurden

246 Tagewerke

geleistet. Die Gesamtkosten dieses Dienstes betragen 827,40 DM, so daß sich ein Durchschnittssatz von 3,37 DM pro Freiwilliger und Arbeitstag ergab.

Dienst Stuttgart

Nach Schluß des Dienstes in Darmstadt am 30. Juni begann am 1. Juli ein neuer Dienst in Stuttgart. Das Erziehungsheim Paulinenpflege baut dort ein Lehrlingsheim für etwa 14 bis 18jährige Jungen, damit diese bei Schulentlassung nicht aus dem Heim heraus müssen, sondern dort eine volle handwerkliche Ausbildung erhalten können. Leider war - als wir anfangen - der Bau noch nicht genehmigt, so daß von unseren Freunden und Schwestern nur erst die Zufahrtstraße gemacht werden und einige Keller auf dem Grundstück des Heimes selbst ausgeschachtet werden konnten.

Während der vier Wochen arbeiteten in Stuttgart 30 Freiwillige, und zwar 20 Männer und 10 Frauen. Hier konnten wir die Zusammensetzung zwischen deutschen und ausländischen Freiwilligen verhältnismäßig günstig arrangieren. Insgesamt wurden

369 Tagewerke

geleistet.

(51 12 15 - 1 07)

Über die Kosten kann ich auch hier nichts sagen, weil die Verpflegung der Freiwilligen, die übrigens ausgezeichnet war, voll und ganz von dem Heim übernommen wurde. Der Anteil, der auf Versicherungs- und Verwaltungskosten entfiel (DM 1,-) wurde dem Sekretariat überwiesen.

Dienst Heiligenhaus

Über den Dienst in Heiligenhaus kann ich nur wenig sagen. Bis Ende Oktober haben etwa 60 Freiwillige daran teilgenommen. Zuerst wurden Straßenbau- und Steinbrucharbeiten durchgeführt.

Später wurden einige unserer Freunde beim Hausbau eingesetzt, während die Schwestern im Walde arbeiteten, um eine Kiefernsonnung von Unkraut zu säubern. Neuerdings wird auch bei der Fertigstellung einer Jugendherberge in Heiligenhaus geholfen. Viel besser als ich können aber wahrscheinlich später, wenn wir die Dienste besprechen, Heinz Szymczak, Gerhard Krückeberg und Peter-Hans Müller (Schweiz) berichten, die dort Leiter waren beziehungsweise sind. Endgültiges über diesen Dienst kann erst nach seinem Abschluß gesagt werden. Wir beabsichtigen, ihn bis Ende November weiterzuführen.

Freiwillige in deutschen Diensten 1951

Die Gesamtsituation der Freiwilligen für 1951 (also ohne Donaueschingen 1950) sieht so aus (In Klammern Vergleichszahlen von 1950)

Gesamtzahl der Freiwilligen 282 (275)

Männer	172 (168)	Deutsche Freiwillige	110 (157), davon 48 neu
Frauen	110 (107)	Ausländische Freiwillige	172 (118)

Die ausländischen Freiwilligen kamen aus 20 Ländern, und zwar anteilmäßig gestaffelt aus

USA	33	England	27	Schweiz	22
Norwegen	20	Frankreich	18	Schweden	14
Dänemark	9	Holland	6	Finnland	6
Italien	4	Saar	4	Spanien	2
Irland	2	Belgien	2	Indien	1
Mexiko	1	Kanada	1	Südafrika	1
Algerien	1	Chile	1		

Auf die einzelnen Berufsgruppen verteilen sich die Freiwilligen folgendermaßen

Studenten	76	Lehrer	41	Handwerker	40
Angestellte	31	Sozialarbeiter	25	Schüler	23
Ohne Beruf	17	Sonstige	29		

Zum Schluß noch einen Blick auf die Altersklassen

Unter 20	25 Freiwillige
20 - 30	193 Freiwillige
30 - 40	33 Freiwillige
40 - 50	23 Freiwillige
über 50	8 Freiwillige

Deutsche Freiwillige insgesamt

An Diensten im Ausland haben 62 deutsche Freiwillige teilgenommen (im Vorjahr 43), so daß
1951 insgesamt 172 deutsche Freiwillige an Diensten teilgenommen haben

(51 12 15 - 1 08)

Mitglieder des IZD

Um von dieser Zahl der Freiwilligen auf unsere wirkliche Mitgliederzahl zu kommen, kann folgendes gesagt werden :

140 Mitglieder beziehen das Mitteilungsblatt durch die Post,
 60 erhalten das MB durch das Sekretariat.

Das ergibt eine Gesamtmitgliederzahl von 200, von denen etwa 30 zahlungsunfähig sind. Von den 48 neuen Freunden, die in diesem Jahr zum ersten Mal in unseren Diensten waren, haben bisher 24 ihren Beitritt zum IZD erklärt. Mit wenigen Ausnahmen handelt es sich dabei um Postbezieher.

Sekretariatsarbeit

Die Vorbereitung der Dienste, Besuche derselben usw. stellt einen großen Teil der Sekretariatsarbeit dar. Aber das ist nicht alles. In Zusammenhang mit diesen Arbeiten muß die täglich eingehende Korrespondenz erledigt werden. Und der IZD ist nicht gerade ein kleiner Betrieb in dieser Richtung, gemessen an einer Kraft, welche die Arbeit zu bewältigen hat. Spaßhalber machte ich mir Aufzeichnungen über die Posteingänge und habe festgestellt, daß während der 4½ Sommermonate täglich durchschnittlich 20 Postsachen eingehen, die möglichst sofort erledigt werden sollen, damit es keinen "Wust" gibt. Im Winter ist es entsprechend weniger, doch da muß das getan werden, was im Sommer liegen blieb. Und es bleibt liegen, und wenn es nur die Beurteilungen sind.

Zwischendurch kommen immer wieder Besucher, durchreisende Freiwillige aus dem In- und Ausland. Ich möchte mich mit jedem in Ruhe unterhalten, um seine Meinung zu hören. Das kostet wiederum Zeit, die ich eigentlich nicht habe. Es muß aber sein.

Viel Zeit kostet auch die Bearbeitung der Freiwilligen, die in einen Auslandsdienst gehen. Trotz Vereinfachung durch Formulare bleibt immer noch viel Schreibearbeit. Das gleiche trifft auch auf die Gruppierung der einzelnen Freiwilligen auf die verschiedenen Dienste zu.

Dazwischen sollen dann an irgendwelche Firmen Spendenbriefe geschrieben werden, die Geld bringen sollen. Leider konnten wir trotz all unserer Arbeit nur einen Betrag von 100 DM verbuchen, den wir Heinrichs Arbeit verdanken. Im allgemeinen ist es so, daß auf unsere Briefe gar nicht reagiert wird.

Dann kommt das Werben um die Lagerleiter, die fast nie auf den ersten Anhieb bereit sind. Haben sie dann endlich "ja" gesagt, dann fängt die Schreibeerei erst an, nämlich die umfangreiche Korrespondenz zwischen Leiter im Dienst und Sekretariat. Bei den weiten Entfernungen zwischen Sekretariat und Diensten ist aber gerade diese Arbeit äußerst wichtig, um immer auf dem Laufenden zu sein. 1951 war ein ausgesprochenes Glücksjahr in dieser Richtung, weil es kaum einen schreibfaulen Lagerleiter gab.

Zu diesen Arbeiten, die mich voll in Anspruch nehmen, kommen die Ausschusssitzungen, die verschiedenen Konferenzen und Zusammenkünfte, die aber Gott sei Dank meistens auf Wochenenden fallen. 1951 hatten wir

- 3 Arbeitsausschußsitzungen und
- 2 AIG-Zusammenkünfte.

Aber noch mehr Zeit nehmen die Besuche in den Diensten, die unbedingt sein müssen. So war ich in diesem Jahr

- 3 x in Ratzeburg
- 2 x in Donaueschingen
- 1 x in Darmstadt
- 1 x in Stuttgart und
- 1 x in Heiligenhaus.

Das ergibt eine Abwesenheit vom Sekretariat von insgesamt 40 Tagen. Was das heißt, diese Zeit wieder einzuholen, kann nur ein Sekretär ermesen. Es geht wirklich nur mit Nachtschichten.

(51 12 15 - 1 09)

AIG - Arbeitskreis Internationaler Gemeinschaftsdienste

Er wurde im Oktober 1950 in Bad Schwalbach gegründet und stellt einen Zusammenschluß verschiedener Arbeitslager-Organisationen dar, unter anderem von AFSC, Brethren, IJGD, IZD, Nothelfern, Mennoniten und noch einigen anderen. Zweck dieser Koordination ist einmal die Zusammenarbeit der einzelnen Organisationen zu stärken, andererseits aber auch größere Schlagkraft bei der Erwirkung von Zuschüssen, Fahrpreisermäßigungen, Verbilligung von Paß- und Visagebühren usw. Es ist viel leichter, wenn AIG das macht, hinter dem alle Organisationen stehen, als wenn es eine Organisation für sich versucht und nichts erreicht. Der erste Erfolg für AIG liegt darin, daß er für verschiedene Organisationen einen Bundeszuschuß von 10.000 DM erwirkt hat, an dem auch wir mit 1.740 DM beteiligt sind. AIG versucht für 1952 ein großes Arbeitsprojekt - ähnlich wie in Donaueschingen - zu finden, an dem alle Organisationen mitarbeiten können und sollen, die im AIG

zusammengeschlossen sind. Natürlich gibt es auch Pflichten. So muß jede Organisation bereit sein, der anderen zu helfen, sei es durch Austausch von Erfahrungen, durch Zurverfügungstellung von Freiwilligen oder Leitern und ähnlichem. IJGD zum Beispiel braucht die Hilfe des IZD und würde es gerne sehen, wenn einige unserer Freunde als Freiwillige oder als Leiter in ihre Dienste kämen. Sicher hätten wir in diesem Fall längst geholfen, wenn das nicht gerade jener Punkt wäre, in dem auch wir anfällig sind. Sekretär des AIG ist Georg Endemann, der Euch sicher nähere Einzelheiten, auch über Finanzierungen usw. geben kann, wenn Ihr sie wünscht.

(Georg Endemann, AIG, Hannover-Waldhausen, Brandestraße 25)

Gruppenarbeit

Über unsere Gruppen müssen wir noch sprechen. Gibt es eigentlich noch Gruppenarbeit? Doch, etwas Leben ist in einigen Gruppen noch da. Aber die stellen Ausnahmen dar. Im allgemeinen ist eine große Müdigkeit zu bemerken, deren Ursache wir noch nicht herausgefunden haben. Einige unserer Freunde stehen auf dem Standpunkt, daß Gruppen gar nicht nötig seien. Sicher ist es nicht entscheidend für die Existenz des IZD überhaupt, ob Gruppen vorhanden sind oder nicht. Aber das Sekretariat weiß die Gruppenarbeit wohl zu schätzen. Die Vorbereitung dieser Jahresversammlung zum Beispiel hätte uns viel mehr Zeit und Geld gekostet, wenn wir nicht die Hilfe der Kölner Gruppe gehabt hätten. Und es ist für das Sekretariat die halbe Arbeit, wenn eine Gruppe sich um die Vorbereitung eines Dienstes kümmert, wie es in diesem Jahr sowohl in Stuttgart als auch in Heiligenhaus und Ratzeburg der Fall war. Und es ist wertvoll, wenn eine Gruppe von sich aus die Initiative ergreift und einen Neujahrs- oder Osterdienst oder auch nur einen Wochenenddienst plant, vorbereitet und durchführt. Wenn besondere Aufgaben vorliegen, wie zum Beispiel vor einigen Monaten der Gesetzentwurf für die Kriegsdienstverweigerung, dann sind auch unsere Gruppen wieder dabei. Wir haben das an den einzelnen Stellungnahmen gesehen, die von den Gruppen kamen.

Am Rande - aber trotzdem wichtig - kann noch gesagt werden, daß wir seit Januar 1951 ein "eingetragener Verein" sind. Die Eintragung erfolgte beim Amtsgericht Braunschweig. Um die gleiche Zeit wurden wir ebenfalls vom Finanzamt Braunschweig als "gemeinnützige" Körperschaft anerkannt. Das ist ein wichtiger Faktor für IZD-Freunde, die uns Spenden geben.

Die Sekretären-Konferenz, die sonst meistens vor unserer Jahresversammlung stattfand, wird in diesem Jahr erst vom 25. bis 30. November in der Schweiz abgehalten. Es kann also darüber erst im Mitteilungsblatt vom Februar berichtet werden.

Der endgültige Finanzbericht für das Jahr 1951 erfolgt nach einer internationalen Abmachung für alle Zweige per 31. Dezember eines jeden Jahres. Zu diesem Zeitpunkt findet eine nochmalige Überprüfung der Bücher statt, und eine Veröffentlichung der Zahlen erfolgt im Mitteilungsblatt vom Februar 1952.

(51 12 15 - 1 10)

TEILNEHMERLISTE **der Jahresversammlung 1951 vom 2. bis 4. November in Köln-Worringen**

- | | |
|--------------------------|--|
| 1. Plett, Karl-Wilhelm | Heiligenhaus |
| 2. Faulenbach, Werner | Weiershagen |
| 3. de la Motte, Harald | Düsseldorf, Alleestraße 8 - 9 |
| 4. Fassbender, Elisabeth | Düsseldorf-Oberkassel, Teutonenstraße 14 |
| 5. Schneider, Lisa | Düsseldorf-Oberkassel, Teutonenstraße 14 |
| 6. Hesse, Elmar | Düsseldorf, Brunnenstraße |
| 7. Mollenhauer, Joachim | Düsseldorf, Posener Straße 43 |
| 8. Wiegand, Fritz | Düsseldorf, Artusstraße 17 |
| 9. Fell, Luise | Aachen, Hubertusplatz 1 |
| 10. Schmeets, Maria | Aachen, Josef- von-Görres-Straße 61 |
| 11. Haller, Erika | Aachen, Hahnburcher Straße 46 |
| 12. Lehmann, Erna | Braunschweig, Hagenring 1 |

- | | |
|---------------------------------|--|
| 13. Walter, Meta | Braunschweig, Hagenring 1 |
| 14. Carstens, Heinrich | Hamburg-Blankenese, Caprivistraße 59 |
| 15. Carstens, Phyllis | Hamburg-Blankenese, Caprivistraße 59 |
| 16. Szymczak, Heinz | Mülheim-Ruhr, Adolfstraße 36 |
| 17. Szymczak, Nanni | Mülheim-Ruhr, Adolfstraße 36 |
| 18. Heinen, Friedl | Duisburg, Geibelstraße 28 |
| 19. Böttger, Herbert | Koblenz-Lützel, Biender Weg 22 |
| 20. Wesseloh, Joachim | Hamburg 39, Krohnskamp 39 |
| 21. Gerber, Wolfgang | Hamburg-Volksdorf, Wulfsdorfer Weg 109 |
| 22. Mateiko, Joe | IZD Heiligenhaus |
| 23. Michelsen, Friedrich W. | Hamburg-Groß Flottbek, Holbeinstraße 9 |
| 24. Neuerburg, Marlies | Marburg-Lahn, Marbacher Weg 32 |
| 25. Endemann, Georg | Hannover-Waldhausen, Brandestraße 25 |
| 26. Billung-Meyer, Gerda | Schätzdorf über Hamburg-Harburg 1 |
| 27. Rietz, Werner (Gast) | Heiligenhaus |
| 28. Padberg, Ursula | Eslohe / Sauerland |
| 29. Padberg, Magdalene | Eslohe / Sauerland |
| 30. Besuch, Gerhard | Bonn, Trierer Straße 24 |
| 31. Esser, Alo | Bonn |
| 32. Schaefer, Ralph | Jever in Oldenburg, Mühlenstraße 1 |
| 33. Menzi, Martin | Schweiz |
| 34. Schmidt, Hans-Gaius | Heppenheim / Bergstraße |
| 35. Hess, Peter | Braunschweig, Bienroder Weg 37 |
| 36. Schneiders, Rosi | Mülheim-Ruhr, Schloßstraße 25 |
| 37. Lade, Fritz | Essen, Krawehlstraße 40 |
| 38. Ritter-Wolff, Rudolf | Leverkusen, Bayerwerk |
| 39. Testemale, Jean | IZD Heiligenhaus |
| 40. Belluschi, Guiodo | IZD Heiligenhaus |
| 41. Taeger, Hartwig | Göttingen, Reinhäuser Landstraße 40 |
| 42. Knieß, Friedrich | Düsseldorf, Arnoldstraße 14 |
| 43. Cülter, Ewald | Aachen, Kleinmarschierstraße 3 |
| 44. Hulst, Ernst | Holland |
| 45. Märtens, Josef (Gast) | Heiligenhaus |
| 46. Berge, Stadtdirektor (Gast) | Heiligenhaus |
| 47. Jordan, Liselotte | Aachen |
| 48. Wicker, Ursula | Witten-Ruhr, Rheinische Straße 88 |
| 49. Schmidt, Andrea | Köln-Hohlweide, Schneewitchenweg 7 |
| 50. Heinz, Eugen | Buchholtwelmen, Baumschulenweg 10 |

(51 12 15 - 1 11)

- | | |
|---------------------------|---------------------------------------|
| 51. Ehlen, Nikolaus | Velbert / Rheinland, Zur Dahlbeck 27 |
| 52. Kruihof, Piet | Hamburg 34, Horner Landstraße 85 |
| 53. Hertling, Gertraud | Hamburg-Volksdorf, Wulfsdorfer Weg 77 |
| 54. Schröter, Bertram | Hamburg-Risen, Rüdigerau 14 |
| 55. Jores, Wilfrid | Köln-Deutz, Konstantinstraße 82 |
| 56. Jores, Ruthild | Köln-Deutz, Konstantinstraße 82 |
| 57. Neuburg, Hans-Günther | Köln-Bickendorf, Iltisstraße 104 |
| 58. Janssen, Grete | Köln-Thielenbruch, Waldhausstraße 5 |
| 59. Janssen, Elisabeth | Bergisch-Gladbach, Kiefernweg 9 |
| 60. Leptien, Johannes | Köln |
| 61. Beuth, Gertrud | Köln-Bickendorf, Weißdornweg 7 |
| 62. Pehl, Krista | Köln-Bickendorf, Großer Brunnenweg 75 |
| 63. Bong, Thea | Brühl, Mühlenstraße 83 |
| 64. Bong, Christel | Brühl, Mühlenstraße 83 |
| 65. Krückeberg, Gerhard | Göttingen, Felix-Klein-Straße 4 |
| 66. Niedenhoff, Elisabeth | Bensberg, Wipperfürther Straße 9 |
| 67. Müller, Hans-Peter | IZD Heiligenhaus |
| 68. Busetto, Guiacomo | IZD Heiligenhaus |

69. McMechan, Cecil	IZD Heiligenhaus
70. Römer, Wolfgang	IZD Heiligenhaus
71. Linder, Ingvar	IZD Heiligenhaus
72. Jacoby, Irene	IZD Heiligenhaus
73. Beittel, Bill	IZD Heiligenhaus
74. Simon, Dick	IZD Heiligenhaus
75. Markham, Tilly	IZD Heiligenhaus
76. Hilkenbach, Klaus	IZD Heiligenhaus
77. Marsch, Michael	Berlin, Alt Moabit 83 c
78. Pasztohy, Levente	Internationales Sekretariat, Paris
79. Hammelrath, Fro	Oberhausen, Christian-Steeger-Straße 6
80. Laiblin, Jürg	Stuttgart-W., Hasenbergsteige 12
81. Linder, Margret	Köln-Dellbrück, Thielenbruch Allee 50

Sollte jemand, der noch an der Jahresversammlung teilgenommen hat, seinen Namen hier nicht verzeichnet finden, so hat er versäumt, sich in die Anwesenheitsliste einzutragen. Wir bitten ihn, dem Sekretariat zu statistischen Zwecken seine Anschrift zu schreiben.